

Schwiizer Knabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Satz- und Setzerlaunen

In einer Theaterzeitung hieß es kürzlich von der Gestalt eines griechischen Heldengesanges: «(Sie) verspricht beiden noch für diesen Tag eine Wendung ihres Schicksals und lehnt sich in einer Arie gegen den Urteilsspruch des Himmels auf.»

Nun, solange jemand über einen schönen Alt verfügt, lassen wir uns Auflehnungen am liebsten in Arienform gefallen. Sonst hören wir sie lieber ungesungen.

+

In einer großen Tageszeitung las ich unlängst: «Die verwitwete Idee», statt die «verwirklichte» Idee.

Die Wendung dünkt mich gar nicht übel. Wenn einer Idee der Mann fehlt, der für sie mit ganzer Kraft eingestanden war, oder, was gelegentlich auch vorkommt, ihr abstirbt, dann ist sie eine verwitwete Idee.

Wie sieht es heute mit Roosevelts «New Deal» ohne Roosevelt, mit dem Vermächtnis des Mahatma ohne Gandhi, mit dem Liberalismus ohne echte Liberale usw. aus? Lauter verwitwete Ideen und Ideale.

+

Tschiang-Kai-Scheks humanistische Bildung wurde durch die Laune des Setzers zu einer «humoristischen» Bildung herabgesetzt. Und als Mussolini zur Schar seiner Anhänger vom Kapitäl sprach, wurde der Setzer plötzlich argwöhnisch und ließ den Duce vom Kapital reden. px.

+ DOCUMENTOR FIGALIE

Zuviel «Vorlage»!

Schwiizer Knabe

Heer Zwaierli, Heer Dreierli,
das sinn zwai gueti Frind.
Im Buuch hänn si e Weijerli
und hänn e rote Grind.

Si schepple gärn und schepple-n-off
und kenne jede Wii.
Johr-uus Johr-y e jede hofft,
's meeg doch e Wy-Johr sy.

Si suuffe nitt, das wär nitt wohr,
si sirpfle mit Vrschtand,
fir si isch d'Abschtinänz kai Gfohr
und sinn ganz bi-n-enand.

Si schepple-n-off, si schepple gärn,
me trifft si ebbe-n-a
in Ziri, Basel, Gämf und Bärn,
in ganz Helvetia.

Und wotti ebbe ain drzue?
so merk dr, Aschpirant:
äs bruucht — e sältene Fidlerueh
und sunscht noh — allerhand.

Hoschehoh

Saphir-Anekdoten

Der zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Berlin lebende geistreiche Humorist und Satiriker Saphir ist der Urheber folgendes Spruches:

Der erste Mensch muß ein Deutscher gewesen sein, denn: Nur ein Deutscher schläft im Paradies gleich ein; nur vom Deutschen kann man sagen, es sei nicht gut, daß er allein sei, da er in diesem Falle gleich Gespenster sieht; nur der Deutsche läßt sich so ohne weiteres in die Rippen schneiden. Wer versteckt sich, wenn der Himmel selbst ruft: Wo bist du? Der Deutsche. Wer anders als der Deutsche beißt so schnell in den sauren Apfel und schiebt die Schuld kurzweg auf sein Weib?

+

Einst wurde Saphir von einem Theaterdirektor Schauspielern vorgestellt. Zuletzt kam auch der Souffleur an die Reihe. «Freut mich sehr», sagte der Satiriker, «ich habe schon sehr viel von Ihnen gehört.» «Was Sie nicht sagen», rief der Mann geschmeichelt aus. «Wo und wann denn?» «Gestern abend. Ich war im Theater!», gab Saphir zur Antwort.

+

Von Saphir stammen noch andere treffende Aussprüche:

G ist der wichtigste Buchstabe. Es beginnen nämlich mit ihm die Worte Gott, Gold, Galgen.

Bei der Violine ist G die Saite, durch die Paganini der Violine eine neue Seite abgewann.

Geld ist das Ding, wo der Mensch aufhört, etwas zu sein, und anfängt, jemand zu sein.

Gold ist das Maß, das den Wert der Menschen bestimmt, die nichts Wert sind. Erzählt von Sioux



Hotel Anker Rorschach

Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich: W. Moser-Zuppiger

Soll's
PERFECT ENGLISH

LAVENDER

In allen guten Fachgeschäften.



Meisterschüsse

aus Küche und Keller
befriedigen meine Gäste.

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Die besten Weine von


NEUCHÂTEL CHÂTENAY

seit 1796



Hotel Löwen Aarau

Neuzeitliche Zimmer
Gepflegte Küche **BAR**



Restaurant Aklin

beim Zytturm
Zug
TEL. 448.66

Unsere
Tradition
verpflichtet!



Savoir manger, savoir vivre
chez MICHEL
au Temple des Gourmets

ZunftHaus Zimmerleuten

CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 324236



Kongreßhaus Zürich

Tel. 27 56 30
Das Haus für alle Anlässe

Kaiser's Neblaube

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20

Die vorzügliche Küche!
Die gepflegten Weine!

Familie H. Kaiser